

genauso angewiesen ist wie der Ton auf ihn. Die Menschen lassen sich formen wie Töpfer-ton als eine einzige Knetmasse in der Hand des totalen Staates.« (75)

»Die umständlichen und so häufigen Wiederholungen in diesem Kapitel entsprechen genau den in jeder götzendienerischen Liturgie endlos abgespulten Gebeten, den regelmäßig zitierten Bekenntnissen des Evolutionsglaubens, dem unaufhörlichen, immer mehr gleichlautenden Tuten der öffentlichen Medien zur dringenden nötigen Umordnung der Formen des Zusammenlebens, der Auflösung der Unterschiede zwischen den Geschlechtern, der weltretenden Maßnahmen, um die Klimakatastrophe abzuwenden, usw., usf. Wie alle Demagogen wissen, muss man, um ein Volk zu erziehen, nicht viel erklären, sondern fest behaupten und dann das Behauptete in eingängigen Schlag-

worten nur wiederholen, wiederholen, wiederholen.« (89f.)

»Zuletzt trat vor mich Daniel: Das ist unendlich bezeichnend; wie der König von Babylon fragt der Sünder immer zuletzt nach dem Licht Gottes, das allein Gottes Propheten über unsere irdischen Befindlichkeiten geben können. Unseren einst christlichen Völkern starren wachsende Nöte in die Augen, und die Ausweglosigkeit wird immer handgreiflicher, doch suchen sie Licht und Ausweg immer noch dort, wo sie noch nie etwas gefunden haben: in sogenannten Ideenschmieden oder Denkfabriken, in den Kommissionen der Fachgelehrten und Experten, in den politischen Institutionen, in der Wissenschaft etc. Es scheint, dass die meisten noch immer nicht aufgeweckt worden sind vom eitlen Traum, der seit den Tagen der Aufklärung alles Glück auf Erden vorgegaukelt hatte, wenn

der Mensch seinen Verstand nur recht gebrauche, endlich lerne, sich seines Verstandes zu bedienen ohne Anleitung eines anderen, d. h. Gottes und seines Wortes.« (109)

Wir sehen also, dass das Buch Daniel höchst aktuell ist, angefüllt mit zeitlosen und ewigen Wahrheiten. Es ist gerade in der heutigen Zeit dringend geraten, sich intensiver damit zu beschäftigen. Dazu ist auch diese Auslegung von Benedikt Peters sehr zu empfehlen.

Beide Bücher sind im Reflexionsniveau recht anspruchsvoll. Wer etwas Einfacheres sucht, sei auf die Auslegung *Der Prophet Daniel. Seine Person und sein Werk* von Werner Mücher (Daniel-Verlag 2016) verwiesen.

John Lennox und Benedikt Peters gebührt großer Dank für die erhebliche Mühe beim Verfassen dieser beiden Bücher. Sie sind ein großer Gewinn und auch gut zur Komplettlektüre geeignet.

Jochen Klein



Victor von Bonin:

## Wer und wozu bin ich?

**Eine Wahrheitssuche  
über unsere Identität und  
Bestimmung als Mensch**

Dillenburg (CV) 2025

geb., 334 Seiten

ISBN 978-3-98963-010-9

€ 22,90

Der Titel des Buches drückt ein wesentliches Thema des Menschseins aus, und es ist zentral, dass sich jeder damit beschäf-

tigt. In diesem Buch nimmt uns Victor von Bonin mit auf eine lange gedankliche Reise, die er selbst unternommen hat und deren Ergebnis eben das Buch ist. Er schreibt in der Einleitung: »Das Thema dieses Buches beschäftigt mich seit meiner Kindheit. Schon immer wollte ich wissen, was ich eigentlich hier auf der Erde mache und welchen Sinn mein und unser aller Leben hat«. Im Resümee am Ende des Buches heißt es: »In diesem Buch haben wir uns gemeinsam auf eine Reise begeben und sind der Frage nachgegangen: Wer bin ich? Wir

sind zusammen noch einmal den Weg abgelaufen, den ich damals auf der Suche danach, wie wir uns als Menschen begreifen dürfen, gegangen bin. Meine Suche war ergebnisoffen, und ich selbst war überrascht, wo ich letztendlich gelandet bin.«

Diese Reise beschreibt er weniger erzählend, sondern vielmehr analytisch-reflektierend: Es geht mehr um Theorien und deren prinzipielle Bedeutung als um persönliches Fürwahrhalten und Erleben. Zusammenfassend erläutert er sein Vorgehen wie folgt:

»Wie kann man vorgehen, um die richtige Antwort zu finden? Ein Ansatzpunkt ist, dass man dem materialistischen Weltbild auf den Grund geht. Schließlich behauptet dieser Ansatz, alle Phänomene dieser Welt zumindest dem Wesen nach beantworten zu können. Da ich als Physiker selbst Naturwissenschaftler bin, liegt mir dieses Vorgehen. Diesen Ansatzpunkt verfolge ich auch in den ersten Kapiteln dieses Buches:

Kann das materialistische Weltbild, basierend auf der Wissenschaft, die Welt, und hier vor allem das Leben, angemessen beschreiben? Und wenn nicht: Was kann die Wissenschaft denn beschreiben, und an welchen Stellen kommt sie nicht weiter? Diese Frage werde ich in Teil 1 dieses Buches angehen. Im Ergebnis wird sich herausstellen, dass insbesondere die Beschreibung von Leben durch die Wissenschaft außerordentlich unbefriedigend ist. Die Wissenschaft kann weder die Frage beantworten, wie Leben überhaupt entstanden ist, noch, wie so ein kompliziertes informationstragendes Molekül wie die menschliche DNA (menschliche Erbinformation) entstehen konnte – welches gewissermaßen das längste Wort der Welt ist mit mehreren Milliarden Buchstaben –, und auch nicht die Frage nach der Entstehung von menschlichem Bewusstsein. Offenbar fehlt etwas Wesentliches. Und offensichtlich bedarf es auch beim Materialismus eines »großen Glaubens«, um dieses Weltbild für sich zu übernehmen.

Dennoch ist dieses Weltbild das vorherrschende in unserem Kulturkreis. Woher kommt das? Eine

Antwort liefert die Philosophie. Die Philosophie kann die offenen Fragen zwar nicht auflösen, aber sie hilft nachzuvollziehen, warum der Mensch heutzutage das materialistische Weltbild bevorzugt.

Das führt zurück zu der Frage, ob es nicht doch einen Gott gibt. Ich suche nach Anhaltspunkten im zweiten Teil. Die finden wir z. B. in persönlichen Erlebnissen, die Sie und ich machen. Gibt es Erfahrungen, die über ein materialistisches Verständnis des Menschen hinausweisen? Ist es sinnvoll, über die Existenz eines Gottes nachzudenken? Wenn ja, wie könnte man etwas über ihn herausfinden?

Im dritten Teil beschäftige ich mich mit der Bibel und dem christlichen Glauben ... Ich war selbst überrascht, als ich langsam in die Faszination der Bibel eintauchte.«

Das Buch hat also drei Hauptteile: 1. Kann der Materialismus das menschliche Dasein erklären? Hier geht es um Physik, Biologie, Chemie und Philosophie. 2. Den Denkhorizont erweitern. 3. Die Bibel und die Frage nach dem menschlichen Sein. Dabei werden u. a. die Evolutionstheorie, das Abweichen der Kirchen von der Bibel, Bibelkritik und das materialistische Weltbild kritisch reflektiert. Weitere berücksichtigte Themen sind: Gibt es Wahrheit?, Wissenschaft und Gott, Prophetie, Wunder und Umkehr.

*Wer und wozu bin ich?* endet inhaltlich mit einem Resümee und einem Epilog. Es folgen vier Anhänge: 1. QR-Codes für vertiefende Quellen; 2. eine Zusammenfassung zentraler biblischer Inhalte, beginnend bei der Schöpfung; 3. eine Zeittafel biblischer Ereignisse; 4. ein Bibelstellenverzeichnis.



Das Buch beginnt, wie beschrieben, mit einem eher theoretisch-reflektierenden Teil und wird dann konkreter. Es ist sprachlich angemessen anspruchsvoll, aber nicht unnötig kompliziert. Zentral ist, dass es so verfasst wurde, dass es auch für Nichtchristen mit anspruchsvollen Fragen durchgehend verständlich sein dürfte. Der Inhalt ist akribisch erarbeitet und fundiert dargelegt. In den 372 Endnoten finden sich Zitatbelege, Literaturhinweise, ergänzende Informationen usw.

Man kann das Buch also Nichtchristen und Christen gleichermaßen zur Lektüre empfehlen. Letztere werden hier u. a. mit wesentlichen Themen konfrontiert, die dem biblischen Christentum in der Öffentlichkeit entgegenstehen, sodass sie lernen können, diese einzuordnen. Auch und gerade für Oberstufenschüler und Studenten ist dies relevant.

Alles in allem also ein empfehlenswertes Buch!

Jochen Klein